

EIN KAISERZEITLICHES GRAB MIT EINER BRUSTKETTE AUS ADLIG–HEYDEKRUG (*ŠILUTĖS DVARAS*) IM LICHT DER ARCHIVALIEN AUS DEM NACHLASS VON HERBERT JANKUHN

WOJCIECH NOWAKOWSKI, RASA BANYTĖ-ROWELL

Die weitreichende Bedeutung der großen Kriegsverluste der archäologischen Sammlungen* Ostpreußens gehört seit Jahrzehnten zum Allgemeinwissen der vor- und frühgeschichtlichen Wissenschaft (vgl. Nowakowski, 1986). Man vergisst aber allzu oft, dass auch die Funde aus einem Teil des heutigen Litauen dieses Schicksal teilen. Für das Memelland, das als Preussisches bzw. Klein Litauen (*Mažoji Lietuva*) bis zum Ersten Weltkrieg zur Provinz Ostpreußen gehörte, war das Königsberger *Prussia-Museum* der Hauptverwahrungsort archäologischer Fundmaterialien. Die im 19. Jh. und zu Beginn des 20. Jhs. in den damaligen Kreisen Memel, Heydekrug und Tilsit geborgenen Funde gingen daher mit der gesamten *Prussia*-Sammlung verloren. Selbst so wichtige Fundstellen wie das berühmte Gräberfeld von Oberhof (heute: Aukštakiemiai) können heute nur noch mit Hilfe einzelner, verstreuter Bruchstücke mühsam rekonstruiert werden (vgl. Nowakowski, 1999).

Auch die viel zu seltene schnelle Veröffentlichung von Neufunden unmittelbar nach den damaligen Ausgrabungen kann heute nicht mehr viel helfen. Die Regeln, nach denen im 19. Jh. archäologische Funde publiziert wurden, unterscheiden sich weitgehend von den heute gültigen redaktionellen Vorschriften. Als ein Beispiel kann ein Fund aus Adlig–Heydekrug, einem Vorort der heutigen Stadt Šilutė, dienen. In einem spätkaiser- und völkerwanderungszeitlichen Gräberfeld, das sich in der Gemarkung dieser Ortschaft befand

(Hollack 1908, S. 58 Nr. b1), wurde am Ende der 1880er Jahre ein sehr interessantes Grab entdeckt, das zwar schnell, leider aber nicht vollständig veröffentlicht wurde (Bujack 1889; vgl. Virchow, 1888, S. 426).

Nach den damals publizierten Angaben war dort „ein Grab mit Leichenbrand und einem mit Steinkränzen umstellten Pferdeschädel“ zufällig entdeckt worden (Bujack, 1889, S. 111), leider wurde aber weder ein Grabplan noch ein Profil veröffentlicht. Somit lässt sich nicht eindeutig feststellen, ob es sich um eine menschliche Bestattung, um eine mit einem Pferd ausgestattete Grablege oder um zwei verschiedene Gräber handelte, die von einem nicht-professionellen Entdecker zu einem nicht bestimmbareren Zeitpunkt vermischt wurden. Ähnlich „sparsam“ wurden die Funde präsentiert. In der Veröffentlichung sind auf einer Tafel nur eine bronzene Brustkette und ein halbmondförmiges „Bronzestück“ dargestellt (Abb. 1) und zwar mit der Begründung: „beides sind in dieser Provinz seltene Stücke und darum abgebildet“ (!). Der halbmondförmige Anhänger wurde als Zierstück eines Pferdezaumzeugs bestimmt, zu dem ferner ein „kreuzförmiges Bronzebeschlagstück“ und eine „eiserne Trense“ gehören sollen (Bujack, 1889, S. 111). Die übrigen Beigaben dieses Grabes wurden summarisch als „13 Glasperlen“ und „2 scheibenförmige Bernsteinperlen“ beschrieben (Bujack, 1889, S. 112).

Bei dieser Sachlage lassen sich nur die abgebildeten Funde deuten. Die beiden Bronzenadeln, an denen die

* Dieser Aufsatz wurde im Rahmen der von Herrn Prof. Dr. Claus von Carnap-Bornheim, Direktor des Archäologischen Landesmuseums Schleswig, geplanten und geleiteten Veröffentlichung des gesamten Nachlasses von Herbert Jankuhn erarbeitet. Für die Korrektur unseres Textes danken wir Timo Ibsen und Andreas Rau (beide Kiel).

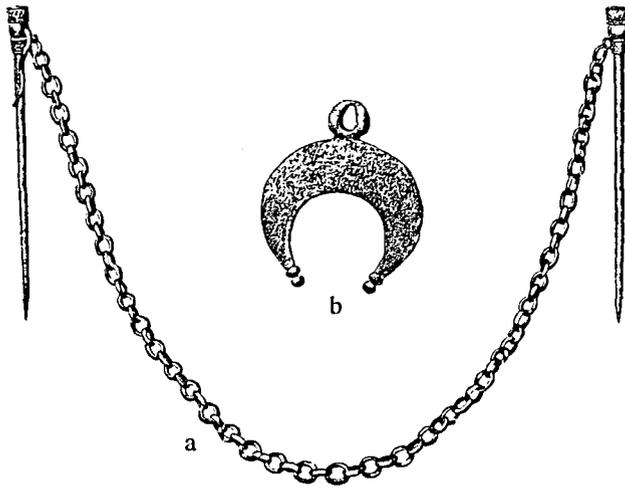


Abb. 1. Adlig-Heydekrug: a – Brustkette; b – halbmondförmiger Anhänger (nach G. Bujack 1889).

Brustkette aufgehängt wurde, ähneln den Exemplaren der Gruppe I nach B. Beckmann (Beckmann, 1969, 110, Abb. 1), obwohl ihre Köpfe stärker profiliert und wesentlich reicher verziert sind. Sowohl die Nadeln der Gruppe I als auch die Brustkette finden zahlreiche Analogien in kaiserzeitlichen Gräberfeldern in Preußen und Litauen, von denen einige schon vor mehr als 100 Jahren von Bujack in diesem Zusammenhang erwähnt wurden (Bujack, 1889, S. 112; Kulikauskas, Kulikauskienė, Tautavičius, 1961, pav. 138, 140–141; Michelbertas, 1986, S. 127). Der halbmondförmige Anhänger lässt sich entweder als römischer Import oder als „barbarische“ Nachahmung eines römischen Zierbeschlags von einem Pferdegeschirr bewerten (Nowakowski, 1998, S. 97; vgl. Szirmai, 1995). Sowohl die Nadeln als auch der Anhänger sind nur grob zu datieren und stellen den gesamten Fundkomplex nur allgemein in die römische Kaiserzeit.

Die übrigen Gegenstände aus dem Grab aus Adlig-Heydekrug blieben hingegen Jahrzehnte für weitere Analysen unzugänglich. So konnten beispielsweise die Bernsteinperlen nur ganz allgemein als „große Bernsteinperlen, scheibenförmig“ (Tempelmann-Maczyńska 1985, S. 331. Nr. 1179) beschrieben werden.

Die Neubearbeitung der Funde aus Adlig-Heydekrug werden heute durch Materialien aus dem Nachlass von Herbert Jankuhn, einem der bedeutendsten deutschen Archäologen des 20. Jhs. (vgl. Uslar, 1990; Steuer, 2000), ermöglicht. In seinem Archiv befinden sich zahlreiche Zeichnungen und Notizen zu kaiserzeitlichen Funden aus dem Bestand des alten Königsberger *Prussia-Museums* (Raddatz, 1994), die er in den 1920er Jahren für seine Dissertation sammelte. Unter den vielen Blättern mit Bleis-

tiftzeichnungen und schwer lesbaren Notizen befinden sich auch 11 Seiten, die den Fund aus Adlig-Heydekrug betreffen.

Auf dem ersten Blatt beschreibt Jankuhn den Fund eindeutig als Grabbeigabe, zu dem eine Bronzekette mit zwei Nadeln, zwölf Glasperlen, zwei Bernsteinperlen, zwei Riemenverteiler, eine Gebissstange mit zwei Zügelhaken sowie zwei zusätzliche Riemenbeschläge, ein bandförmiger Riemenhalter mit großem dreieckigem Loch und ein halbmondförmiger Anhänger zählen. Auf zehn weiteren Blättern befinden sich brauchbare Beschreibungen und Zeichnungen fast aller erwähnten Stücke, so dass der gesamte Fundkomplex endlich näher analysiert werden kann.

Die Fundmaterialien aus Adlig-Heydekrug lassen sich in zwei Gruppen teilen. Zur ersten gehören die Brustkette mit den beiden Nadeln und die Glas- und Bernsteinperlen (Abb. 2). Anhand der Jankuhn'schen Kartei kann festgestellt werden, dass eine dieser Perlen aus grünem, durchsichtigem Glas hergestellt wurde (Abb. 2: d) und daher dem Typ 4 nach Tempelmann-Maczyńska angehört. Exemplare dieses Typs kommen im europäischen *Barbaricum* in breitem chronologischem Rahmen von der Stufe B1 bis zur Stufe D vor, hauptsächlich sind sie allerdings in Fundkomplexen der Stufen B2/C1–C2 zu finden (Tempelmann-Maczyńska, 1985, S. 27–29, Tabelle 1, 8). Zwei blaue, melonenförmige Glasperlen (Abb. 2: b–c) repräsentieren den Typ 162, der entsprechend zu datiert ist (Tempel-

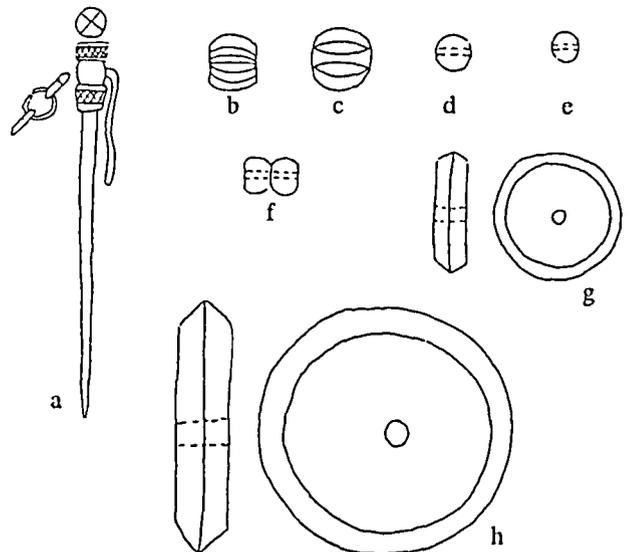


Abb. 2. Adlig-Heydekrug: a–Nadel; b–c–blaue, melonenförmige Glasperle; d – grüne Glasperle; e–einfache Glasperle mit Metallfolie; f – doppelte Glasperle mit Metallfolie; g–h – Bernsteinperlen (nach den Zeichnungen im Nachlass H. Jankuhn).

mann-Maczyńska 1985, 39–40, Tabelle 8). Die übrigen Glasperlen umfassen neun einfache (Abb. 2: e) und zwei doppelte Perlen (Abb. 2: f) mit Metallfolie (Typen 387a und 387b), die in die Stufen B1–C2, aber mit einem Schwerpunkt in den Stufen B2–C1a, zu datieren sind (Tempelmann-Maczyńska, 1985, S. 64–65, Tabelle 8). Damit scheinen die Glasperlen aus Adlig-Heydekrug für die entwickelte frühromische und den Anfang der spätrömischen Kaiserzeit charakteristisch zu sein.

Die beiden Bernsteinperlen (Abb. 2: g–h) repräsentieren hingegen eine ganz andere Stilistik. Sie sind so groß, dass sie auch als Spinnwirtel gedeutet werden könnten. Beide wurden auf einer Drehbank hergestellt und ähneln den scheibenförmigen Exemplaren der Gruppe XLII, vor allem dem Typ 430, der in den Stufen B2/C1–D, hauptsächlich aber in die Stufe C2 zu datieren ist (Tempelmann-Maczyńska, 1985, S. 75, Tabelle 8). Somit lässt sich diese Glas- und Bernsteinperlenkette nicht früher als in die Stufe B2/C1 (Datierung der gedrehten Bernsteinperlen), gleichzeitig aber nicht später als die Stufe C2 (Glasperlen des Typs 387) datieren. Dennoch unterscheiden sich diese Perlen in Form und Größe von allen anderen Stücken aus Grabfunden, die eindeutig in die römische Kaiserzeit zu stellen sind. Wenn H. Jankuhn sie nicht mit dem beschriebenen Grab in Verbindung gebracht hätte, würden sie aufgrund ihrer Form eher in die Zeit zwischen dem 7. und dem 12. Jh. zu stellen sein (z. B. in der Perlenkette aus Paulaičiai: Kulikauskas, Kulikauskienė, Tautavičius, 1961, S. 471, Abb. 338; Volkaitė-Kulikauskienė, 1970, S. 155, farbige Abb. 2; Tautavičius, 1996, S. 187). In den Gräberfeldern der späten Eisenzeit werden vor allem Spinnwirtel gefunden, die nur schwerlich von den Bernsteinperlen ähnlicher Größe zu unterscheiden sind (Varnas, 1978, S. 119). Doppelkonische Spinnwirtel aus Bernstein, die in dem naheliegenden Gräberfeld Jurgaičiai, das auf der „žemaitischen Seite“ des jetzigen Gebietes Šilutė liegt, gefunden worden sind, werden in das 8. Jh. datiert (Nakaitė, 1972, S. 106, 118). Die Perlenketten aus Švėkšna und Paulaičiai dürfen allgemein den „klassischen“ großen doppelkonischen Bernsteinperlenketten zugeordnet werden, die die Mode des 9.–13. Jhs. in Westlitauen widerspiegeln (Lietuvių, 1958, Abb. 390, 463). Doch dürften sie, L. Vaitkunskienė folgend, nicht authentisch sein; möglicherweise haben Sammler sie aus einzelnen Bernsteinspinnwirteln aus unterschiedlichen Gräbern zusammengestellt (Vaitkunskienė, 1992, S. 43, 47). Man sollte wohl nicht gänzlich der Bestandsordnung der Sammlungen des 19. Jhs. trauen; dies gilt auch für die im Litauischen Nationalmuseum aufbewahrten Materialien aus Švėkšna, wo A. Pliater

1852 Ausgrabungen durchführte. Die Mehrzahl der Ketten mit gedrehten doppelkonischen Bernsteinperlen sind in der ehemaligen Sammlung Scheu (Gut Šilutė) aus dem Gräberfeld Stragnai (Gebiet Klaipėda, früher Kreis Memel) erhalten. Den Stücken aus Adlig-Heydekrug sind die Perlen aus Stragnai am ähnlichsten; ihr Durchmesser beträgt 2,9–4,4, ihre Höhe 9 mm (Litauisches Nationalmuseum Inv. Nr. AR 38:170, 212, 289, 432, 1876, 1877). Die großen Perlen von Švėkšna, Paulaičiai und Stragnai datieren möglicherweise in die mittlere Eisenzeit (7.–8. Jh.?). Es ist heute nur schwer zu beurteilen, ob diese während der Ausgrabung des Hügelgrabs von Adlig-Heydekrug neben bzw. über Brandbestattungen der römischen Kaiserzeit entdeckt wurden und somit möglicherweise einem jüngeren Zeitraum zuzuweisen sind.

Den zweiten Teil der Grabausstattung aus Adlig-Heydekrug bildet das Zaumzeug (Abb. 3). Dazu gehört der schon von Bujack veröffentlichte halbmondförmige

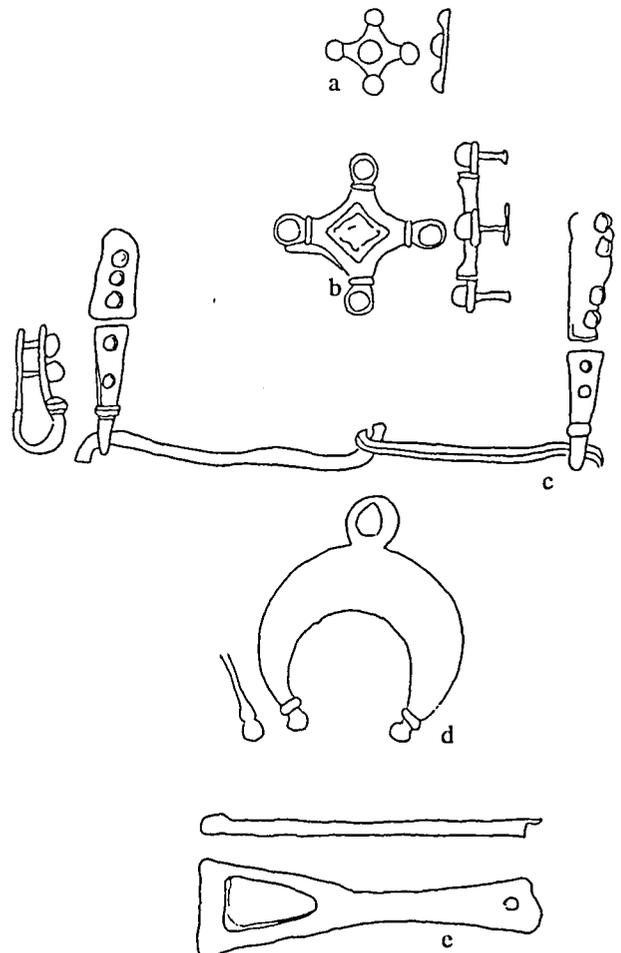


Abb. 3. Adlig-Heydekrug: a–b – kreuzförmige Riemenverteiler; c – Trense; d – halbmondförmiger Anhänger; e – Kehlberge (?) (nach den Zeichnungen im Nachlass H. Jankuhn).

Anhänger (Abb. 3: d) und die ebenfalls von Bujack erwähnte Trense (Abb. 3: c). Die zweiteilige Gebisstange endete jeweils mit einem Haken, an dem ein Zügelhaken des Typs 7b nach M. Ørsnes (Ørsnes, 1993, S. 213, Abb. 20, c–e; vgl. Typ Rh2a nach S. Wilbers-Rost, 1994, S. 59–60) eingehängt wurde. Die beiden Zügelhaken weisen einen halbkreisförmigen Kragen und zwei Niete mit großem kugeligem Kopf auf. Zum Zaumzeug gehören weiter zwei rechteckige längliche Lederreste, die je mit drei bzw. vier gleichartigen Nieten sowie zwei kreuzförmigen Riemenverteilern versehen sind (Abb. 3: a–b), die an den Enden ebenfalls einen Niet mit großem halbkugeligem Kopf aufweisen. Die kreuzförmigen Riemenverteiler aus dem Pferdegrab von Adlig–Heydekrug zeigen, aus welchen Typen sich die Riemenverteiler im Gräberfeld von Stragnai (Volkaitė-Kulikauskienė 1971, S. 7, Abb. 5) entwickelten; sie scheinen wegen ihrer flacheren Form jünger als die hier diskutierten Stücke aus Adlig–Heydekrug zu sein. O. Tischler entdeckte ähnliche Riemenverteiler in einem Pferdegrab im Gräberfeld von Aukštakiemis (Gebiet Klaipẽda). Dabei handelte es sich um vier kreuzförmige Riemenverteiler (Form vgl. Aspelin, 1871), von denen zwei in der Mitte mit rotem Email verziert sind; sie wurden zusammen mit einer eisernen Gebisstange und einer bronzenen Schnalle gefunden (Tischler, 1890, S. 28). Eine trotz der Ungenauigkeit der Zeichnungen deutlich sichtbare Ähnlichkeit aller Bestandteile lässt annehmen, dass sie zu einem Zaumzeug gehörten. Die Vorbehalte Jankuhns (s. *Anhang*, Blatt 9) scheinen also unbegründet zu sein.

Zum Zaumzeug aus Adlig–Heydekrug gehört ferner wohl noch ein Y – förmiger Beschlag aus Eisen (Abb. 3: e), der von einer Kehlberge stammen könnte (vgl. Ørsnes, 1993, S. 217–218, Abb. 24). Die Zeichnung erlaubt aber, wohl infolge des schlechten Erhaltungszustandes, keine präzise Ansprache.

Das Zaumzeug von Adlig–Heydekrug findet keine genaue Analogie bei den von Ørsnes bearbeiteten Garnituren. Am nächsten scheint unser Fund dem Typ OB zu stehen, der in den breiten chronologischen Rahmen von der Stufe B2 bis zur frühen Stufe C2 zu plazieren ist (Ørsnes, 1993, S. 222–224).

Zum Schluss soll die Frage gestellt werden, wer eigentlich im Grab in Adlig–Heydekrug bestattet wurde? Sowohl nach Bujacks Veröffentlichung als auch nach Jankuhns Notizen soll es sich um eine menschliche Brandbestattung handeln, die mit einem Pferd ausgestattet wurde. Vom Pferdeskelett war aber nur der Schädel vorhanden bzw. nur er wurde aufgrund des reichen Zaumzeugs bemerkt und geborgen. Das Objekt aus Adlig–Heydekrug könnte also eines jener ostpreußischen bzw. litauischen Reitergräber der spätrömischen Kaiserzeit darstellen, die in aller Regel als Männergräber (Krieger–oder Pferdehirtengräber) gedeutet werden (Куликаускаене, 1953; vgl. Jaskanis, 1966; 1968, S. 101–106). Dagegen gehören die Perlen und die Brustkette zweifellos zur Frauentracht. Perlen kommen zwar in Litauen auch in kaiserzeitlichen Männergräbern vor, mit Ketten verbundene Nadeln sind aber nur in Frauengräbern zu finden. Einige Perlen könnten als Pferdekopfschmuck gedient haben. Zu dieser Überlegung verleiten einige Glas– und Bernsteinperlen, die in den Gräbern Nr. 22 und 31 im Gräberfeld von Baitai direkt bei Resten von Pferdeschädeln gefunden wurden (Banytė, 1994, S. 127; Banytė, 1996, S. 98). Große doppelkonische Bernsteinperlen, die Pferdeköpfe schmückten, sind in den Pferdegräbern des 10.–12. Jhs. im Gräberfeld von Graužiai, Gebiet Kėdainiai, Mittellitauen, typisch (Volkaitė-Kulikauskienė, 1971, S. 15; Lietuvių, 1966, S. 152, pav. 149). Jedoch sind die Gräber von Graužiai nicht mit dem Pferdegrab von Adlig–Heydekrug vergleichbar, das zweifellos aus der römischen Kaiserzeit stammt. Ob in Adlig–Heydekrug eine Reiterin („Amazone“) begraben wurde, scheint zwar nicht ausgeschlossen, ist aber wenig wahrscheinlich. Der beschriebene Fund stellt vermutlich eher ein Doppelgrab dar, in dem ein Mann mit seiner Frau und seinem Ross bestattet wurde. Die großen Perlen könnten aber aufgrund ihrer Form auch Bestandteil eines anderen (dritten?) und viel jüngeren Grabes sein. Wir können vermuten, dass infolge der oberflächlichen Erforschung des Grabes in den 1880er Jahren nur ein Teil der Grabbeigaben geborgen und von Archäologen registriert wurde.

LITERATUR

Banytė R., 1994–1993 m. Baitų plokštinių kapinyno tyrinėjimai // Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1992 ir 1993 metais. Vilnius, 1994, p. 124–127.

Banytė R., 1996 – Baitų plokštinių kapinyno tyrinėjimai 1995 metais // Archeologiniai tyrinėjimai Lietuvoje 1994 ir 1995 metais. Vilnius, 1996, p. 95–98.

Beckmann B., 1969 – Die baltischen Metallnadeln der

römischen Kaiserzeit // Saalburg-Jahrbuch. Berlin, 1969. Band XXVI, S. 107–119.

Bujack G., 1889 – Eine bronzene Brustkette mit Nadeln und ein bronzener Pferdeschmuck der Römischen Periode aus Adl. Heydekrug // Sitzungsberichte der Altertumsgesellschaft Prussia. Königsberg, 1889. Band 14, 1887/1888, S. 111–112.

Hollack E., 1908 – Erläuterungen zur vorgeschichtlichen Übersichtskarte Ostpreußens. Glogau–Berlin. 1908.

Jaskanis J., 1966 – Human burials with horses in Prussia and Sudovia // *Acta Baltico-Slavica*. Warszawa, 1966, T. 4, p. 34–43.

Jaskanis J., 1968 – Pochówki z końmi na cmentarzach protojańskich z okresu rzymskiego i wędrówek ludów // *Rocznik Białostocki*. Białystok, 1967. T. 8, s. 77–109.

Kulikauskas P., Kulikauskienė R., Tautavičius A., 1961 – Lietuvos archeologijos bruožai. Vilnius. 1961.

Lietuvių, 1958 – Lietuvių liaudies menas. Senovės lietuvių papuošalai. Vilnius, 1958. T. 2.

Lietuvių, 1966 – Lietuvių liaudies menas. Senovės lietuvių papuošalai. Vilnius. 1966. T. 2.

Michelbertas M., 1986 – Senasis geležies amžius, Vilnius. 1986.

Nakaitė L., 1972 – Jurgaičių kapinyno VII–VIII a. kapai // Lietuvos TSR Mokslų Akademijos darbai. A serija. Vilnius, 1972. T. 4(41), p. 101–121.

Nowakowski W., 1986 – Stan i potrzeby badań nad zachodniobałtyjskim kręgiem kulturowym na terenie Polski, ze szczególnym uwzględnieniem kultury bogaczewskiej // Stan i potrzeby badań nad młodszym okresem przedrzymskim i okresem rzymskim w Polsce. Kraków, 1986, s. 375–396.

Nowakowski W., 1998 – Die Funde der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit in Masuren // *Museum für Vor- und Frühgeschichte Bestandskataloge*. Berlin, 1998, Band. 6.

Nowakowski W., 1999 – Das Problem der Chronologie der spätrömischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im Memelgebiet hinsichtlich der Funde aus dem Gräberfeld Aukštakiemiai (Oberhof) // *Archaeologia Lituana*. Vilnius, 1999. T. 1, p. 110–118.

Raddatz K., 1994 – Der Wolka-See, ein Opferplatz der Römischen Kaiserzeit in Ostpreußen // *Offa*. Kiel, 1994. Band 49/50, 1992/1993, S. 83–99.

Steuer H., 2000 – Jankuhn // *Reallexikon der Germanischen Altertumskunde*. Berlin–New York, 2000. Band 16, S. 23–29.

Szirmai K., 1995 – Eine Pferdegeschirr-Gattung mit Lunulaverzierung aus Aquincum // *Akten der 10. Internationalen Tagung über antike Bronzen*, Freiburg 1988. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden–Württemberg. Band 45, Stuttgart, 1995, S. 405–409.

Tautavičius A., 1996 – Vidurinis geležies amžius Lietuvoje (V–IX a.), Vilnius. 1996.

Tempelmann-Maczyńska M., 1985 – Die Perlen der römischen Kaiserzeit und der frühen Phase der Völkerwanderungszeit im mitteleuropäischen Barbaricum // *Römisch–Germanische Forschungen*. Mainz am Rhein, 1985. Band 43.

Tischler O., 1890 – Über den Zuwachs der archäologischen Sammlung des Provinzial Museums im Jahre 1888 // *Schriften der Physikalisch–ökonomischen Gesellschaft*. Königsberg, 1890. Band 30, S. 25–32.

Uslar R. v., 1990 – Nachruf auf Herbert Jankuhn // *Prähistorische Zeitschrift*. Berlin, 1990. Band 65/2, S. 121–122.

Vaitkunskienė L., 1992 – Gintaras senovės baltų mene ir tikėjimuose // *Ikirikščioniškosios Lietuvos kultūra*. Vilnius, 1992, p. 36–39.

Varnas A., 1978 – Gintaro apdirbimas // *Lietuvių materialinė kultūra IX–XIII amžiuje*. Vilnius, 1978. T. 1, p. 117–124.

Virchow R., 1888 – Untersuchungen von Gräbern und Pfahlbauten in Ostpreussen // *Zeitschrift für Ethnologie–Verhandlungen*. Berlin, 1888. Band 20, S. 426–430.

Volkaitė-Kulikauskienė R., 1970 – Lietuviai IX–XII amžiais. Vilnius, 1970.

Volkaitė-Kulikauskienė R., 1971 – Lietuvis kario žirgas. Vilnius, 1971.

Wilbers-Rost S., 1994 – Pferdegeschirr der römischen Kaiserzeit in der Germani libera. Zur Entstehung, Entwicklung und Ausbreitung des „Zaumzeuges mit Zügelketten“ // *Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover*. Oldenburg, 1994, Band 44.

Ørnes M., 1993 – Zaumzeugfunde des 1.–8. Jhrh. nach Chr. in Mittel- und Nordeuropa // *Acta Archaeologica*. København, 1993. T. 64, S. 183–292.

Куликаускаене Р., 1953 – Погребения с конями у древних литовцев // *Советская археология*. Москва. 1953. T. 17, с. 210–222.

Anhang: *Notizen von Herbert Jankuhn über den Fund aus Adlig–Heydekrug.*

Der originale Text von H. Jankuhn wird kursiv wiedergegeben. Jankuhn verwendete folgende Bezeichnungen und Abkürzungen:

Ao: *PM IV 123 5300* – Aufbewahrungsort: Prussia–Museum (Königsberg), Inventar Bd. IV, S. 123, Fund Nr. 5300.

Fu: – Fundumstände; *FA*: – Fundangaben (Blatt 1).

Ma: – Material; *Br*: – Bronze; *Gl*: – Glas; *Eis*: – Eisen; *Led*: – Leder.

Blatt 1:

Adl. Heydekrug

Ao: *PM. IV 123 5300*. *Fu*: *H. Ernst Amker in Russ. Aus einem Grab geöffnet von H. E. Amker dasselbe enthielt einen Pferdeschädel.*

1.) *1 Br. Brustkette welche zusammengewickelt war m. 2 Nadeln aus Br.*

2.) *9 kleine Gl. Perlen m. Goldfolie, Stangenperlen q 2 Perlen ebensolcher Art*

3.) *1 kleine grüne Glasperle*

5.) *2 scheibenförmige Bernsteinperlen....*

6.) *Kreuzförmiger Br. Beschlag für Lederzeug*

7.) *Eis. Zaumzeug bestehend aus eis. Trense m. Lederstücken auf den Br. Knöpfchen sitzen und 2 Br. Halter und einem Br. halbmondförmigen Ornamentstück mit Oese.*

Anmerkung: Nr. 4.) fehlt; Zweifellos handelte sich um die zwei melonenförmigen Perlen, die auf dem Blatt 5 beschrieben und gezeichnet wurden.

Blatt 2: ad Nr. 1)

Adl. Heydekrug

Ma: Br. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung einer Nadel mit der Kette, mit Anmerkungen:

67 Glieder. Länge der Kette 31,0 cm, Dm. des Knopfloches ca. 3 mm. 0,7 [cm = Durchmesser des Nadelkopfs]; 9,1 [cm = Länge der Nadel]; 1,4 [cm = Durchmesser eines Kettengliedes].

Zusätzliche Beschreibung:

2 gleiche Br. Nadeln m. Loch im Kopf, oberer Abschluss m. je 1 Kreuz aus Linien verziert, zwischen beiden 1 Kette von 67 zusammengebogenen Gliedern i. Q. 3eckig. die Kette ist an keiner Nadel fest, in dem ein Nadelloch ist ein Stück Br. Draht befestigt i. Q. rund 2 mm stark.

Patina: grau grün rauh.

Blatt 3: ad Nr. 2)

Adl. Heydekrug

Ma: Gl. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung einer einfachen Glasperle des Typs 387a und einer doppelten Glasperle des Typs 387b, mit Anmerkungen:

0,8×0,5 [cm]; 0,8×1,4 [cm]; Achsen ca. 1 mm.

Zusätzliche Beschreibung:

9 einfache, 2 doppelte Doppelglasperlen.

die einfachen wohl z. T. aus zerbrochenen doppelten (1 sicher)

Blatt 4: ad Nr. 3)

Adl. Heydekrug

Ma: Glas. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung einer Glasperle des Typs 4, mit Anmerkungen:

0,9×0,7 [cm]; Achse ca. 2 mm.

Zusätzliche Beschreibung:

1 grüne Glasperle

Blatt 5: ad Nr. 4)

Adl. Heydekrug

Ma: Gl. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung von zwei Glasperlen des Typs 162, mit Anmerkungen:

1,5×1,3 [cm]; 1,7×1,3 [cm]; Achsen 2–3 mm.

Zusätzliche Beschreibung:

2 blaue Gl. Perlen

Blatt 6: ad Nr. 5)

Adl. Heydekrug

Ma: Bernstein. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung von zwei Bernsteinperlen ähnlich dem Typ 430, mit Anmerkungen:

2,9×1,05 [cm]; Achse 0,3–0,4 [mm]. 5,4×1,4 [cm]; Achse 0,5 [mm].

Zusätzliche Beschreibung:

2 glattgeschliffene gedrehte Bernsteinperlen

Blatt 7: ad Nr. 6)

Adl. Heydekrug

Ma: Br. + Eis. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung eines kreuzförmigen Riemenverteilers, mit Anmerkungen:

4,2×3,8 [cm]; 0,6 [cm = Länge der Niete].

Zusätzliche Beschreibung:

rhomb. Beschlagstück aus Br. m. 4 Nieten m. halbkugel. Köpfen. Zwischen 2 Niete läuft eine dünne Eisenunterlage auch auf den rhomb. Stegen sind anscheinend Spuren von Eisenrost.

Patina: grün rauh m. Spuren von Eisenrost.

Blatt 8: ad Nr. 6)

Adl. Heydekrug

Ma: Br. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung eines kreuzförmigen Riemenverteilers, mit Anmerkungen:

1,9×1,8 [cm].

Zusätzliche Beschreibung:

das ganze ist auf einer Korkunterlage befestigt, so dass man die Unterseite nicht sehen kann. In der Mitte scheint eine Niete zu sein, ob auch an den 4 Ecken ist fraglich, dort evtl. nur Verdickungen.

Ausserdem sind im 4-Eck darum gruppiert noch 4 Nieten m. Halbkugelköpfen.

Auf der Tafel befinden sich noch 1 einzelne und je 2 zus. gefrittete Nieten derselben Art (also 5) und 3 einzelne scheinen verloren zu sein. *Patina: grün rauh.*

Blatt 9: ad Nr. 6)

Adl. Heydekrug

Ma: Br. Eis. – Led. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung einer Gebissstange mit zwei Zügelhaken und zwei Lederriemenreste mit Nieten, mit Anmerkungen:

1,3 [cm – Br. des Lederriemens]; 1,0 [cm – größte Br. Zügelhaken]; 0,4–1,4 [cm – Dicke Zügelhaken]; 3,6 [cm – L. Zügelhaken]; 18,2 [cm – Länge Gebissstange]; 0,8 [cm – Dicke Gebissstange].

Zusätzliche Beschreibung:

Zusammengehörigkeit zu der gezeichneten Art fraglich; jedoch so auf dem Karton befestigt.

Eis. Trense stark beschädigt, Querschnitt nicht sicher rekonstruierbar. 2 Br. Zwingen m. je 2 Nieten m. Halbkugelkopf, dann 2 Lederriemen die dicht m. Br. Nieten m. Halbkugelköpfen besetzt sind u. Z. in der Mitte. Riemen ca. 1,3 cm breit. Länge links 3 Stücke ca. 9 cm, rechts 3 Stücke ca. 11 cm, hierzu gehören wohl auch die losen Nieten.

Patina: grün rauh.

Blatt 10: ad Nr. 7)

Adl. Heydekrug

Ma: Eis. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung eines Y-förmigen Beschlages (von einer Kehlberge?), mit Anmerkungen:

ca. 1/1.

Zusätzliche Beschreibung:
scheinbar Riemenzunge
ob oben in der Spalte Reste einer anderen Substanz
vorhanden sind ist nicht genau festzustellen. Unterer
Abschluss etwas verdickt. Ob oben eine Niete ist, ist fraglich.

Blatt 11: ad Nr. 7)

Adl. Heydekrug

Ma: Br. Ao: PM. IV 123 5300. Fu: s. F.A.

Zeichnung eines halbmondförmigen Anhängers, mit
Anmerkungen:

4,7×5,6 [cm]; ca. 1/1.

Zusätzliche Beschreibung:

Anhänger ca. 2 mm stark, Enden stärker, Öse zeigt
Abnutzungsspuren.

Patina: grün, stark körnig.

ROMĖNIŠKOJO LAIKOTARPIO KAPAS SU KRŪTINĖS PAPUOŠALU IŠ ŠILUTĖS DVARO (BUV. ADLIG HEYDEKRUG) HERBERTO JANKŪNO ARCHYVINIO PALIKIMO ŠVIESOJE

Wojciech Nowakowski, Rasa Banytė-Rowell

Santrauka

Straipsnyje pristatomi XIX a. 9-ame dešimtmetyje atrasti archeologiniai dirbiniai iš Šilutės dvaro žemių, kurie trumpai ir, deja, nepakankamai išsamiai buvo publikuoti G. Bujacko (1889) ir R. Virchowo (1888). Žymaus vokiečių archeologo Herberto Jankūno (1905–1999) archyvinis palikimas suteikia galimybę atkurti vadinamojo kapo iš Šilutės dvaro (*Adlig Heydekrug*) sudėtį. Šis kapas buvo aprašytas kaip degintinis, šalia kurio buvo rasta akmenimis apdėta arkliaus kaukolė. G. Bujackas publikavo tik grandinėle sujungtų statinėlinių smeigtukų bei pusrėmens formos kabučio piešinius (pav. 1). Kiti Šilutės dvaro radiniai publikacijoje A buvo tik paminėti. Tai žirgo kamanų dalys – kryžiaus formos žalvariniai apkalai bei geležiniai žąslai, 13 stiklinių karolių, dveji disko formos gintaro karoliai. Taigi XIX a. archeologinė literatūra teikė labai miglotų žinių apie radinių iš Šilutės visumą. H. Jankūno archyve išliko jo paties daryti Kionigsbergo „Prussia“ muziejuje saugotų radinių piešiniai ir pastabos. Jų dėka galima sužinoti, koks buvo visas Šilutės dvaro radinių kompleksas.

Šiame straipsnyje pateikiami autentiški H. Jankūno piešiniai, piešti ant languoto popieriaus lapelių, bei įrašai greta jų, aptariami dirbinių tipai. Tarp stiklinių karolių būta vieno 4 tipo karolio (pagal M. Tempelmann-Maczyńskos (1985) klasifikaciją (TM 4)) (pav. 2:d), dviejų TM 162 tipo karolių (pav. 2:b, c), devynių TM 387a karolių (pav. 2:e) bei dviejų TM 387b karolių (2:f). Šios karolių formos atstovauja brandžiam romėniškajam periodui ir vėlyvojo romėniškojo periodo pradžiai. Prie tokio karolių datavimo dera statinėliniai smeigtukai (pav. 1, 2:a).

Abu tekinti dideli disko formos gintariniai karoliai (pav. 2:g, h) yra kitokio stiliaus, jų forma panaši į TM XLII grupės 430 tipo karolius, kurie būdingi Europos Barbaricumui B2/C1–D periodui (II a. II pusė – V a. I pusė). Antra vertus, šie dideli karoliai skiriasi nuo visų kitų tikrai romėniškiems laikams skirtinų kapo radinių. Vakarų Lietuvos archeologinės medžiagos duomenimis, jų forma labiau tiktų juos datuoti nuo VII a. iki XII a. Panašių didžiulių karolių (bei verpstukų?) rinkiniai žinomi iš Švėkšnos, Paulaičių (abu Šilutės r.) bei Stragnų (Klaipė-

dos r.), tačiau yra sunkiai tiksliau datuojami, nes duomenys apie uždarus kapų kompleksus prarasti.

Kitą Šilutės dvaro radinių grupę sudaro žirgo aprangos reikmenys, kuriems priklauso ir minėtas G. Bujacko aprašytas pusrėmens formos kabutis bei žąslai, kurie skiriami 7b tipui (pagal M. Ørsnes) (pav. 3:c). Prie žirgo reikmenų komplekto priklauso ir du pailgi keturkampiai apkalai, 2 kryžiaus formos apkalai-skirstikliai (pav. 3:a–b), taip pat dar viena geležinė žirgo aprangos detalė – vadinamojo *Kehlberge* tipo (pav. 3:e). Panašūs žirgo reikmenys M. Ørsnes (1993) tipologijoje datuojami nuo B2 (70–150 m.) iki C2 (250–300 m.) pradžios.

G. Bujacko publikacijoje ir H. Jankūno pastabose užsimenama, kad Šilutės dvaro radiniai buvo iš degintinio žmogaus kapo, greta kurio buvo palaidotas žirgas. Žirgo auka būdingesnė vyrų kapams, tačiau smeigtukai turėjo būti iš moters kapo. Vargu ar kartu su žirgu buvo palaidota moteris („amazonė“). Greičiausiai žirgas buvo palaidotas ar paaukotas greta dvigubo vyro ar moters kapo. Didieji gintariniai karoliai, sprendžiant pagal jų formą, galbūt buvo dar kito (trečio?) – daug vėlyvesnio kapo komplekso dalis. Tikėtina, kad XIX a. mėgėjiškų kasinėjimų metu išimta tik dalis kapo radinių, o kapų kompleksai vienas nuo kito neatskirti.

ILUSTRACIJŲ SĄRAŠAS

1 pav. Šilutės dvaras: a – smeigtukai, sujungti grandinėle; b – pusrėmens formos pakabukas (pagal G. Bujacką, 1889).

2 pav. Šilutės dvaras: a – smeigtukas; b–c – mėlynio meliono formos stiklo karoliai; d – žali stiklo karoliai; e – paprasti stiklo karoliai su metalo folija; f – dvigubi stiklo karoliai su metalo folija; g–h – gintaro karoliai (pagal H. Jankūno palikimo paveikslėlius).

3 pav. Šilutės dvaras: a–b – kryžiaus formos diržo skirstikliai; c – žąslai; d – pusrėmens formos pakabukas; e – žirgo aprangos dirbinys (pagal H. Jankūno palikimo piešinius).

Iš vokiečių kalbos vertė Eglė Kažiniauskaitė

ПОГРЕБЕНИЕ РИМСКОГО ПЕРИОДА С НАГРУДНЫМИ УКРАШЕНИЯМИ ИЗ ИМЕНИЯ ШИЛУТЕ (БЫВШЕЕ *ADLIG HEYDEKRUG*) В СВЕТЕ АРХИВНОГО НАСЛЕДИЯ ГЕРБЕРТА ЯНКУНА

Войцех Новаковски, Раса Баните-Роуэл

Резюме

Статья посвящена археологическим находкам, обнаруженным в 80-ых годах XIX века на территории имения Шилуте (*Adlig Heydekrug*), коротко, и, увы, недостаточно обстоятельно описанным в публикациях Г. Буяка (*Bujack*, 1889) и Р. Вирхова (*Virchow*, 1888). Архивное наследие известного немецкого археолога Герберта Янкуна (*Herbert Jankuhn*) (1905–1999), подготавливаемое к печати по инициативе директора археологического музея Шлезвигского края профессора доктора К. фон Карнап-Борнхейма (*C. von Carnap-Bornheim*), предоставляет возможность восстановить состав так называемого «погребения из имения Шилуте». Этот погребальный памятник был описан как погребение с трупосожжением, возле которого был найден обложенный камнями череп коня. Г. Буяк опубликовал рисунки только соединенных цепочкой булавок с бочковидной головкой и подвески в форме полумесяца (рис. 1). Другие находки из имения Шилуте в публикации были всего лишь упомянуты. Это часть конской узды – крестовидные бронзовые оковы и железные удила, 13 стеклянных бус, 2 дисковидные янтарные бусины. Таким образом, археологическая литература XIX в. дает очень туманные сведения о находках из Шилуте. В архиве Г. Янкуна сохранились сделанные им самим рисунки и комментарии к находкам, хранившимся в музее “Пруссия” в Кенигсберге. Благодаря этому можно узнать, каким же был полный комплект находок из имения Шилуте.

В этой статье публикуются аутентичные рисунки Г. Янкуна, сделанные на листках клетчатой бумаги, и записи возле них, оговариваются типы находок. В числе стеклянных бус – одна бусина типа 4 по классификации М. Темплеманн-Монжыньской (*Templemann-Monzyńska*, 1985) (ТМ 4) (рис. 2:d), две бусины типа ТМ 162 (рис. 2:b, c), девять бусин ТМ 387a (рис. 2:e) и две бусины ТМ 387b (рис. 2:f). Форма этих бус представляет зрелый римский период и начало позднего римского периода. Такому датированию бус соответствуют булавки с бочковидной головкой (рис. 1, 2:a).

Обе крупные выточенные дисковидные янтарные бусины (рис. 2:g, h) относятся к другому стилю, их форма похожа на бусины типа 430 группы ТМ XLII, характерные для периода *Varbaricum* в Европе В2/С1-Д (II половина II в. – I половина V в.). С другой стороны, эти крупные бусины отличаются от всех остальных находок захоронения, безусловно относящихся к римскому времени. По данным архео-

логических материалов Западной Литвы, их форма ближе к материалам, датированным от VII в. до XII в. Коллекции подобных крупных бусин (и пряслиц?) известны из Швекшна, Паулайчяй (оба в Шилутском р-не) и Страгнай (Клайпедский р-н), однако точное их датирование представляет сложность, так как данные о закрытых могильных комплексах утеряны.

Другую группу находок из имения Шилуте составляют предметы конского снаряжения, к которым относится и упомянутая Г. Буяком подвеска в форме полумесяца и удила, принадлежащие типу 7b по М. Орнес (*Ørnes*, 1993) (рис. 3:c). Комплекту конского снаряжения принадлежат и 2 продолговатые четырехугольные оковы, 2 крестовидные обивки (рис. 3:a–b), а так же еще одна железная деталь конского снаряжения так называемого типа *Kehlberge* (рис. 3:e). Подобное конское снаряжение по типологии М. Орнес датировается от В2 (70–150 гг.) до начала С2 (250–300 гг.).

В публикации Г. Буяка и записях Г. Янкуна отмечается, что находки имения Шилуте происходят из погребения с трупосожжением, рядом с которым захоронение коня. Жертвоприношение коня более характерно для погребения мужчин, однако булавки должны были относиться к погребению женщины. Вряд ли вместе с конем была похоронена женщина “амазонка”. Скорее всего, конь был похоронен или принесен в жертву рядом с двойной могилой мужчины или женщины. Крупные янтарные бусы, исходя из их формы, могли принадлежать еще одному (третьему?) – более позднему могильному комплексу. Вполне вероятно, что во время любительских раскопок XIX в. выкопана только часть находок, а могильные комплексы не разделены друг от друга.

СПИСОК ИЛЛЮСТРАЦИЙ

Рис. 1. Имение Шилуте: а – булавки, соединенные цепочкой; б – подвеска в форме полумесяца (по Г. Буяку, 1889 год).

Рис. 2. Имение Шилуте: а – булавка; б–с – голубые стеклянные бусины в форме дыни; d – зеленые стеклянные бусины; e – простые стеклянные бусины с металлической фольгой; f – двойные стеклянные бусины с металлической фольгой; g–h – янтарные бусы (по рисункам из архива Г. Янкуна).

Рис. 3. Имение Шилуте: а–b – крестовидные обивки ремня, с – удила; d – подвеска в форме полумесяца; e – деталь конского снаряжения (по рисункам из архива Г. Янкуна).

Перевод с литовского Ольги Антоновой